DIE JÜDISCHEN FAMILIEN VON CÖLBE

Der aus Oberasphe stammende Juda Hess (*1838, †1913 in Cölbe) ließ sich mit seiner Frau Goldine (*1856 in Wehrda, †1928 in Cölbe), die in Cölbe Golda genannt wurde, und den Töchtern Berta, Henriette und Paula als Viehhändler in Cölbe nieder. Dort wohnte er im Haus Nr. 120 , heute »Alte Dorfstraße 12«.

Der aus Wohra stammende David Buchheim (*1887) heiratete 1919 Paula Heß. Trauzeugen waren die beiden Cölber Landwirte Heinrich Feußner III sowie Stephan Feußner. Das zeigt den hohen Grad der Akzeptanz und Wertschätzung der Familie im Dorf.

David Buchheim, der im Heßschen Hause eine Metzgerei sowie einen Viehhandel betrieb, hatte am 1. Weltkrieg als Soldat teilgenommen und war für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Aus der Ehe gingen die Töchter Else (*1919) und Hilde (*1925) hervor. Else besuchte später die Elisabethschule in Marburg.

Beim Verkauf der wegen ihrer Qualität sehr bekannten Fleisch- und Wurstwaren wog man großzügig ab. Bedürftige Familien bekamen oft etwas gratis dazu gesteckt. Das erklärt auch die Beliebtheit der Familie im Dorf.

Paula und David Buchheim waren sehr eng mit ihren Nachbarn, dem Ehepaar Johannes und Katharina Heuser befreundet, die im Nachbarhaus ein Lebensmittelgeschäft betrieben.

David Buchheim engagierte sich politisch in der SPD und im »Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold«, einer überparteilichen Organisation aktiver Demokraten, die sich für die parlamentarische Demokratie von Weimar gegen die Angriffe von radikalen Kräften der politischen Rechten und Linken einsetzte.

David Buchheim nahm im Schutz seiner SPD-Genossen an Versammlungen der örtlichen NSDAP teil, auch wenn am Eingang Plakate befestigt waren, auf denen »Juden haben keinen Zutritt« stand. Während der Versammlung störte er den Redner stets durch Zwischenrufe, wenn er über die Juden sprach und versuchte darüber zu diskutieren.

Mit diesen mutigen Auftritten bei Nazi-Veranstaltungen hatte sich David Buchheim bei den örtlichen Nazis verhasst gemacht.

Am 19.7.1933 veröffentlichte die »Hessische Volkswacht«, die Tageszeitung der NSDAP des Gaus Kurhessen, einen Artikel über das Metzgereigeschäft von David Buchheim mit dem Titel »Ein Jude, der auch Schweine schlachten darf!« Man berichtete, dass »das nationalsozialistische Cölbe nicht ohne David zu leben können (scheint).« In der »flottgehenden« Metzgerei kauften »auch Leute, die sich zur Zeit äußerlich nationalsozialistisch gebärden.« »Wenn diese skandalösen Zustände nicht bald aufhören, werden wir (…) die Namen solcher ›Undeutschen‹ in der ›Hessischen Volkswacht‹ veröffentlichen.«

Dadurch kam es zu einem großen Einbruch der Einnahmen aus der Metzgerei. Auch der Viehhandel litt erheblich unter den Schikanen der Nazis, die jüdische Händler und Metzger systematisch aus dem Wirtschaftsleben drängten.

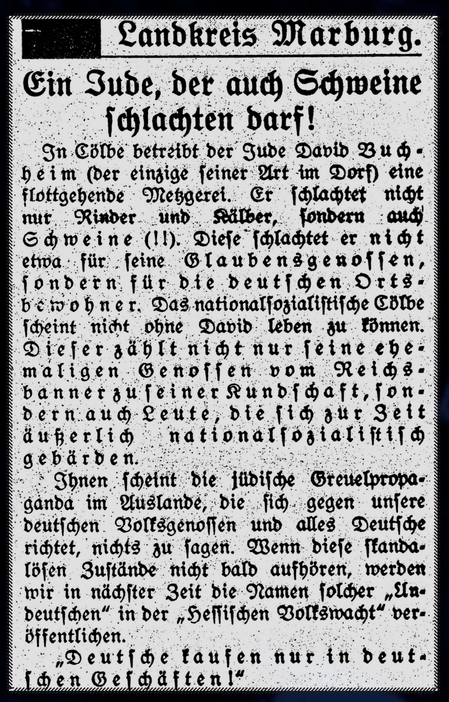
Nach einer Denunziation David Buchheims – er habe unerlaubterweise Tiere geschächtet – bei dem Ortsgruppenleiter der NSDAP von Cölbe, zitierte dieser David Buchheim zu sich nach Hause.



Cölber Kinder auf dem Schulweg, 1939



Hilde, David, Else und Paula Buchheim 1938 in Palästina



Landkreis Marburg.

Ein Jude, der auch Schweine schlachten darf!

In Cölbe betreibt der Jude David Buchheim (der einzige seiner Art im Dorf) eine flottgehende Metzgerei. Er schlachtet nicht nur Rinder und Kälber, sondern auch Schweine (!!). Diese schlachtet er nicht etwa für seine Glaubensgenossen, sondern für die deutschen Ortsbewohner. Das nationalsozialistische Cölbe scheint nicht ohne David leben zu können. Dieser zählt nicht nur seine ehemaligen Genossen vom Reichsbanner zu seiner Kundschaft, sondern auch Leute, die sich zur Zeit äußerlich nationalsozialistisch gebärden.

Ihnen scheint die jüdische Greuelpropaganda im Auslande, die sich gegen unsere deutschen Volksgenossen und alles Deutsche richtet, nichts zu sagen. Wenn diese skandalösen Zustände nicht bald aufhören, werden wir in nächster Zeit die Namen solcher „Undeutschen“ in der „Hessischen Volkswacht“ veröffentlichen.

„Deutsche kaufen nur in deutschen Geschäften!“

»Hessische Volkswacht« vom 19. Juli 1933

»Jetzt haben wir Dich, Du Saujude, Du Lump! Jetzt wirst Du gehängt!«

Die Denunziation blieb aber juristisch folgenlos.

David Buchheim und seine Frau beschlossen deshalb Deutschland mit ihren Töchtern zu verlassen. Am Vorabend ihrer Abreise im Mai 1937 versuchten noch die örtlichen Nazis, David Buchheims habhaft zu werden. Johannes Heuser hatte aber seinen Freund auf dem Cölber Friedhof in Sicherheit gebracht.

Die Familie Buchheim floh nach Palästina, wo sie in Ra-anana, zehn Kilometer nördlich von Tel Aviv, unterkam. Da ihnen das Klima dort zu schaffen machte, wanderte die Familie 1947 in die USA aus. Im Norden von Manhattan, in der 190. Straße, eröffnete David Buchheim ein kleines Lebensmittelgeschäft.

In einem Brief an Toni Götte, einer Tochter des Ehepaares Heuser, schreibt Paula Buchheim 22 Jahre nach ihrer Flucht aus Deutschland: »Ich suche alles zu vergeben, aber vergessen werde ich es nie.«

Der Briefkontakt zwischen den Familien Buchheim und Heuser bestand ohne Unterbrechung von 1933 bis zum Tod von Katharina Heuser im Jahre 1967.

David Buchheim verstarb 1971, seine Frau Paula 1973.

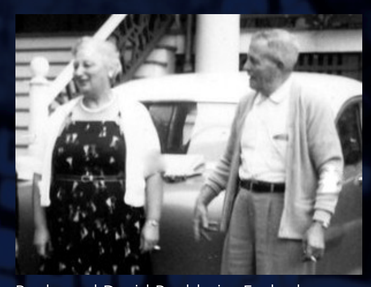
Drei Geschwister von David Buchheim wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Berta Assenheim, die Schwester von Paula Buchheim – sie besuchte die Elisabethschule in Marburg – konnte 1939 nach England fliehen, von dort erreichte sie 1940 die USA.

Die 1863 in Cölbe geborene Johanna Stern heiratete 1916 in Cölbe Joseph Süß aus Watzenborn. Sie wurde 1942 von Watzenborn aus in das KZ Theresienstadt deportiert, wo sie kurze Zeit später verstarb. Ihr Neffe Sally Stern, der 1888 in Cölbe geboren wurde, konnte 1940 mit seiner Familie in die USA fliehen. Seine Schwester Rosa (* 1890 in Cölbe), wurde mit ihrem Mann Richard 1941 von Kassel aus in das Ghetto Riega verschleppt und 1943 in Auschwitz ermordet.

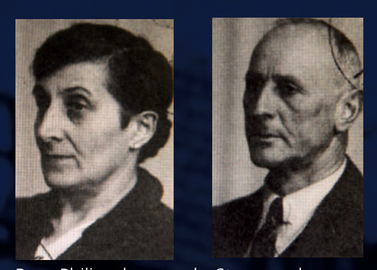
Die Gemeinde Cölbe gedenkt der Familie Buchheim, Berta Assenheim und der Familie von Sally Stern, die 1937 und 1940 vor den Nazis flohen und ihr Land verlassen mussten. Sie gedenkt auch Max und Salomon Buchheim sowie Henny Joseph, den Brüdern und der Schwester David Buchheims, Johanna Süß, Rosa und Richard Philippsborn, die in Theresienstadt, Buchenwald, Sobibor und Auschwitz dem Rassenwahn der Nazis zum Opfer fielen.



David Buchheim 1963



Paula und David Buchheim Ende der 1960er Jahre



Rosa Philippsborn, geb. Stern, und Richard Philippsborn, 1939



Der alte Ortskern von Cölbe, Foto von 1958